

Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 76 (1988)

Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

11-88
76. Jahrgang



1888-1988

ZUR SACHE

Zentralblatt des
Schweizerischen
Gemeinnützigen
Frauenvereins



Olten: Verkehrsknotenpunkt an der Aare



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser
 In Anwesenheit einer illustren Gästeschar konnten wir Gemeinnützigen in Olten am 2. Mai dieses Jahres unsere Tagesstätte für Betagte – die erste im Kanton Solothurn – eröffnen. Ein langgehegter Wunsch von uns ging damit in Erfüllung.
 Unser Verein kümmert sich schon seit vielen Jahren um die Belange des alten Menschen. So führen wir die Familien- und Betagtenhilfe (d. h. Hauspflege und Haushilfe), den Mahlzeitendienst, den Badeservice und das Notrufsystem Ericare. Um so mehr macht uns die stete Zunahme Betagter und Hochbetagter zu schaffen. Zwar bemühten wir uns immer, unser Hilfsangebot zu verbessern. Gerade in der Familien- und Betagtenhilfe mussten wir aber feststellen, dass der stundenweise Einsatz unserer Helferinnen in vielen Fällen nicht mehr ausreicht. Es blieb uns auch nicht verborgen, dass oftmals das Alleinsein oder das Zusammenleben im Familienverband für Betagte und Betreuer zu erheblichen Problemen führt. Eine Stätte, wo Betagte wohlbehütet und unter ihresgleichen den Tag verbringen können, drängte sich geradezu auf. Erfahrungen hatten wir ja schon mit einem Hort für Kinder. Weshalb nicht etwas Ähnliches schaffen für den alten Menschen? Damit war die Idee geboren. Als vehemente Befürworterinnen der spitalexternen Betreuung sahen wir jetzt eine weitere Möglichkeit, die Betagten so lang wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung zu belassen. Auch werden vielleicht junge Leute eher ermuntert, ei-

nen betagten Elternteil bei sich zu behalten, wenn sie ihn hin und wieder in sichere Obhut geben können. Nicht zuletzt können mit dieser Lösung lange und oft mühsame Wartezeiten bis zu einem Heimeintritt besser überbrückt werden.

Das Problem der Überalterung ist unseren Behördevertretern bekannt. So wurde unser Projekt, das als unkomplizierte Sofortmassnahme die prekäre Lage auf diesem Gebiet zu entschärfen mithelfen soll, mit Wohlwollen aufgenommen. Die Stadt stellte uns für das Vorhaben eine 3-Zimmer-Wohnung in einer behäbigen Altliegenschaft unentgeltlich zur Verfügung. Grosszügige Unterstützung durften wir von zwei Serviceclubs erfahren, die sich um die Inneneinrichtung kümmerten. Von Anfang an waren wir uns bewusst, dass wir diese grosse Aufgabe nicht allein bewältigen konnten. Eine Anfrage um Mithilfe bei der Sektion Olten des Roten Kreuzes wurde positiv aufgenommen.

Damit sich unsere Gäste wohl fühlen, können wir im Moment nicht mehr als sechs bis acht Personen aufnehmen. Wenn in einem späteren Zeitpunkt mehr Räume für die Ruhezone zur Verfügung stehen, kann die Zahl auf zehn bis zwölf Betagte erhöht werden. Mehr Gäste verträgt unsere Tagesstätte nicht, wenn der familiäre Charakter bewahrt werden will. Ausser dass jemand nicht bettlägerig sein darf, werden zur Aufnahme keine Bedingungen gestellt. Neben einem geselligen Beisammensein legen wir grossen Wert auf die Aktivierung der noch vorhandenen Kräfte. Dies geschieht in Form von Therapie wie auch bei der Mithilfe in der Küche, wo täglich altersgerechte Mahlzeiten (Normal- und Schonkost) zubereitet werden. Zwang wird aber nie ausgeübt.

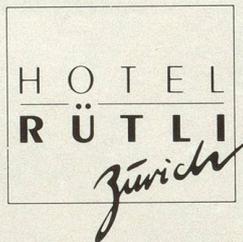
Wir hoffen und wünschen auch anderen Frauenvereinen Mut und die Unterstützung der Behörden für ein solches Projekt.

Luc S. Altolte

Ihr Hotel im Herzen der Stadt Zürich

Nur ein paar Gehminuten von Zürich HB, Universität, ETH, Einkaufs- und Geschäftszentren und See.

Das preiswerte, komfortable Hotel Garni. Alle Zimmer mit Direktwahl-Telefon, Farbfernseher, WC/Dusche oder Bad.



Zähringerstrasse 43 8001 Zürich
 Tel. 01-251 54 26 Telex 816037
 Ein -Betrieb

Inhalt

Tagesstätte in Olten	3
Töpferei in Hindelbank	
«Am Anfang war der SGF»	8
Das Marktstädtchen Lichtensteig	12
Magazin	15
Zentralvorstands-Sitzung	16
«Aus unserer Arbeit»	
Sektionsberichte	17/20
Neue Präsidentinnen	19
Geschenkideen vom SGF	19
Für Sie gelesen	21
Weisser Ring	22
CH-Waldwoche	22
Leserbriefe	22
Gedicht zum Jubiläum	23
Aus dem Schatzkästchen	24

Fotonachweis
 Titelbild: Olten Verkehrsverein
 Seite 3, 4, 6 Elisabeth Meier
 Seite 8, 9, 10, 11 Margrit Baumann
 Seite 12, 13 Verkehrsverein Lichtensteig
 Seite 14 Waldemar Bruderer, Fotopraxis Lichtensteig

Zum Titelbild

Leseraktion: Sammeln «Führer» durch die Sektionen

Olten

Gründung des Frauenvereins 1946, gleichzeitig Anschluss an den SGF. Mitglieder zurzeit ca. 650

Vorstand 13

Nachkriegstätigkeit: Sammlungen aller Art

In den 60er Jahren Einführung der Betagten- und Gebrechlichenhilfe

Führung eines Schülerbuffets im Gewerbeschulhaus Olten

Betreuung eines Schülerhortes (inzwischen aufgelöst)

Breitgefächertes Dienstleistungsangebot:

Familien- und Betagtenhilfe, Mahlzeitendienst, Ericare-Notrufsystem, Badeservice und neuerdings Tagesstätte für Betagte.

Grosser Teil des Spitex-Angebotes der Stadt.

Seit 1980 arbeiten Pro Senectute, Rotes Kreuz, Gemeinnütziger Frauenverein Olten (GFVO), Vertreter der Kirchgemeinde und der Stadt und des Invalidenbundes zusammen. Teile dieser Koordinationsgruppe «Aktives Olten»:

- Koordination der Dienstleistungen und Aktivitäten, Information,
- Tagespresse, Animation (Hobby, Ausstellungen)
- Seit 1988 GFVO einzige Hauspflege und Hauspflege-Organisation in Olten.

Alle in dieser Organisation Tätigen sind bezahlt gemäss Ausbildung.

Anschaffung eines Computers für Rechnungswesen und Buchhaltung.

Fernziel: Spitex-Zentrum. Erstellen eines Leitbildes (s. Seite 5)

Dienstleistungen für Junge: Kinderhütendienst, Kinderhort, Kantine, Ferienpass – attraktiver gestalteter Anmeldeausweis ergab enorme Steigerung der Anmeldungen, Kurse, Brockenladen.

Prospekt leistet gute Dienste für die Mitgliederwerbung.



Für einen sonnigen Lebensabend

Als Pilotprojekt kann das neue Dienstleistungs-Angebot des Gemeinnützigen Frauenvereins Olten bezeichnet werden. Wir haben die initiative Präsidentin Eva Affolter in der Tagesstätte «Sonnegg» in Olten besucht und möchten diese Idee möglichst umfassend weitergeben.

Tagesstätte – eine Notwendigkeit

«Eine starke Zunahme der Betagten und Hochbetagten und ein Bedürfnis für viele Menschen

nach mehr Betreuung als nur der stundenweise Einsatz von Hauspflegepersonal waren die Grundidee für die Eröffnung unserer Tagesstätte», so berichtet Eva Affolter beim Besuch des wunderschön renovierten Hauses in Olten.

Die Stadt hat in lobenswerter Weise ihre Unterstützung zugesagt: das Projekt wurde ins Jahresprogramm aufgenommen, und vorerst stellt man der Organisation die erste Etage des Hauses «Sonnegg» zur Verfügung. Ebenso geht die Pflege des Gartens auf Kosten der Stadt. Zu er-

wähnen ist sicher, dass eine solche Tagesstätte die Alters- und Pflegeheime entlastet.

Gut informiert ist halb gewonnen

Etwas, das die Oltner Frauen immer wieder beweisen, ist, wie gekonnt sie sich an die Öffentlichkeit wenden. Der Ferienpass für Kinder, der Prospekt für die Mitgliederwerbung und nun das Informationsblatt für die Tagesstätte beweisen es: «Gut informiert ist halb gewonnen.»

Tagesstätte Sonnegg

Um dem Wunsche nachzukommen, auch bei grösster pflegerischer Abhängigkeit im Alter möglichst lange im eigenen Wohnraum bleiben zu können, hat der Gemeinnützige Frauenverein Olten der Hauspflege ein neues Angebot hinzugefügt: die Tagesstätte für Betagte. Am 2. Mai 1988 eröffnete der Gemeinnützige Frauenverein, in Zusammenarbeit mit der Sektion Olten des Schweiz. Roten Kreuzes, im Hause Sonnegg 11, Olten, die Tore zu einer Stätte der



Das hübsch renovierte Haus



Eine Pensionärin genießt die Herbstsonne



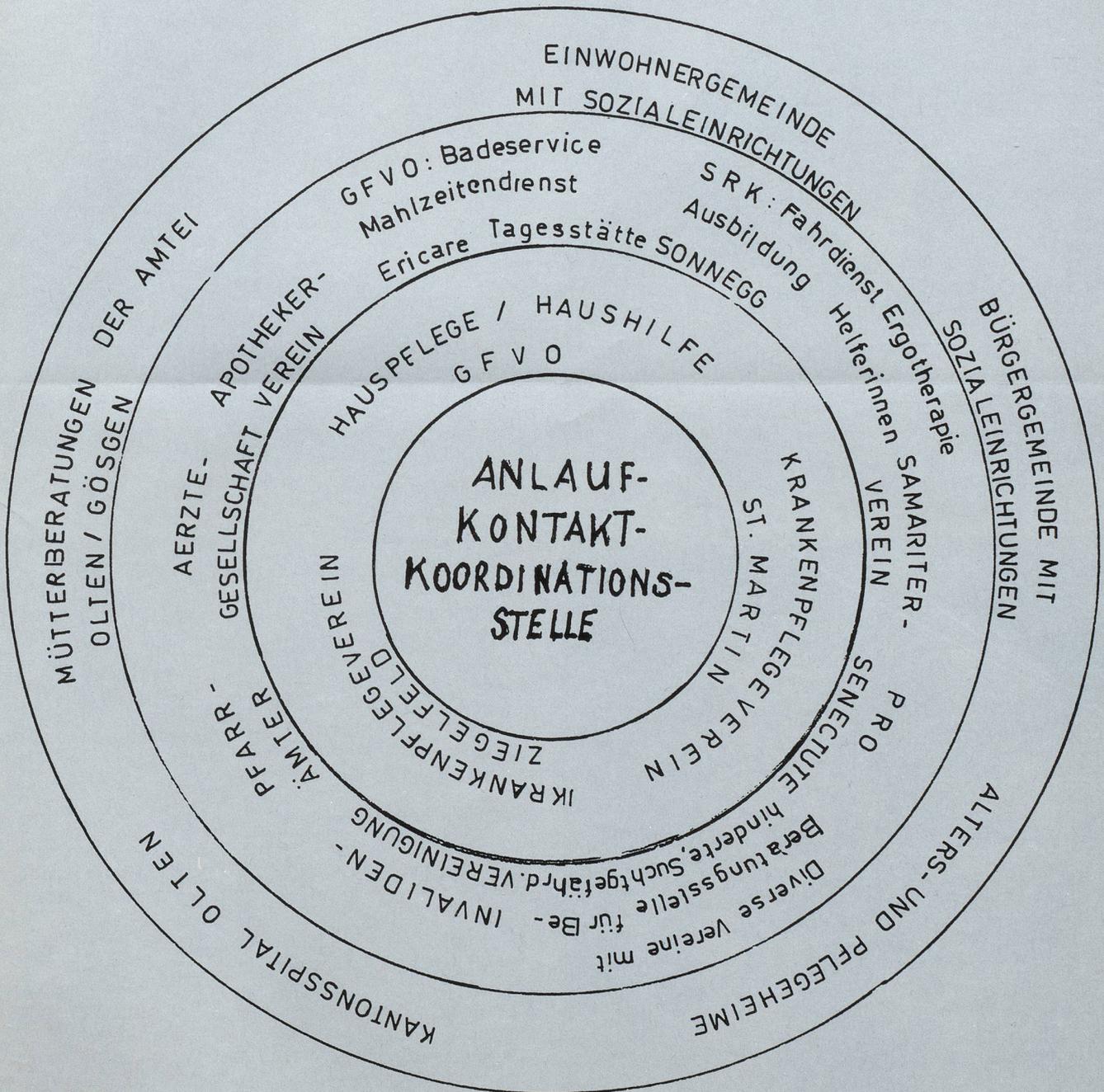
Begegnung im dritten Lebensabschnitt.

Wofür eine Tagesstätte für Betagte . . .

Die Tagesstätte für Betagte soll das Verbleiben im eigenen Haushalt erleichtern. Sie wurde in der Erkenntnis eröffnet, dass es Anliegen gibt, welche das Alleinsein oder das Zusammenleben im Familienverband für Betagte und Betreuer oft erschweren. Frau Rosa Setz, diplomierte Heimpflegerin, umsorgt die betagten Besucher ganztags, von Montag–Freitag, 9 bis 16 Uhr, einmal monatlich auch am Wochenende.

Fröhliches Beisammensein verkürzt den Alltag

SPITEX ZENTRUM OLTEN





Liebevoll werden die Gäste von Rosa Setz betreut



Eine Helferin begleitet beim schwierigen Überwinden der Treppen



Im Vordergrund stehen

- Begegnung mit Gleichgesinn-
- altersgerechte Hauptmahlzei-
- ten,
- Geselligkeit,
- Gespräche zu zweit,
- Veränderung des Blickfeldes,
- ungestörte Ruhe,
- Möglichkeit, unter seinesglei-
- chen Aktivierungstherapie zu
- betreiben,
- Aufenthalt im schattigen Gar-
- ten,
- Vorbeugung gegen Vereinsa-
- mung.

Wer trägt die Verantwortung . . .

Die Leitung der Tagesstätte für Betagte obliegt dem Gemeinnützigen Frauenverein Olten, und die Sektion Olten des Schweizer Roten Kreuzes trägt mit dem Angebot von Aktivierungs- und Ergotherapie zur Förderung, Betreuung und Umsorgung bei. Der Transportdienst der Rotkreuzfah-

rerinnen holt im Bedarfsfalle die Betagten zu Hause ab und führt sie wieder heim.

Die Sektion Olten des SRK leistet auch für die Weiterbildung der Heimleiterin Gewähr.

Tagesablauf in der Tagesstätte . . .

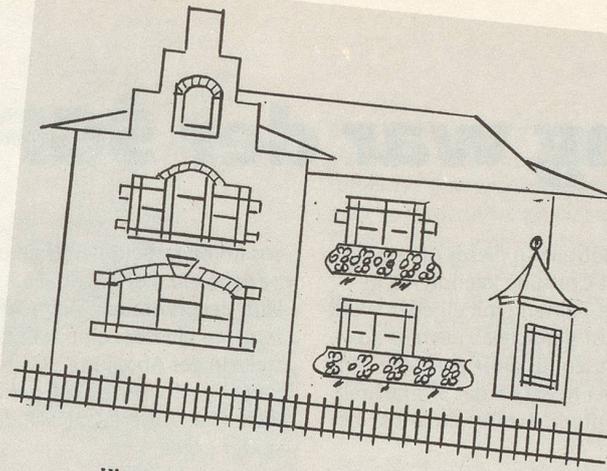
9 Uhr
Ankunft der Gäste
Individuelles Programm wie Zeitunglesen, Gespräche, Aktivierungstherapie, Nichtstun
Mithilfe bei der Zubereitung des gemeinsamen Mittagessens (nach Wunsch)
Gemeinsames Essen in gepflegter Atmosphäre (Normalkost und Diäten)
Mittagspause
Individuelles Programm, gemeinsamer Nachmittagstee
16 Uhr
Rückkehr ans Wohndomizil

Was kostet die Tagesstätte für Betagte . . .

Pro Wochentag, Mittagessen, Znüni und Zvieri eingeschlossen Fr. 20.–
 Samstag/Sonntag pro Tag (ohne Transportkosten) Fr. 25.–
 Dort, wo die Familie oder das öffentliche Transportmittel als Zubringer ausser Betracht fällt, bietet die Sektion Olten des Schweiz. Roten Kreuzes den Transportdienst an. Abholdienst auch für Rollstuhlgängige. Hin- und Rücktransport Fr. 5.–

Auskünfte und Anmeldungen . . .
 Tagesstätte für Betagte, Frau Rosa Setz, dipl. Heimpflegerin, Tel. 26 46 45

Wichtige Kontaktadressen . . .
 Sektion Olten des Schweiz. Roten Kreuzes, Sekretariat, Tel. 32 10 02
 Hauspflege Gemeinnütziger Frauenverein Olten, Frau Elisabeth Schibli, Tel. 26 65 72



Tagesstätte SONNEGG

Wissen Sie schon

dass der Gemeinnützige Frauenverein, in Zusammenarbeit mit der Sektion Olten des Schweiz. Roten Kreuzes, an der Sonneggstrasse 11 in Olten für Betagte eine Stätte der Begegnung, der Geselligkeit, des körperlichen und seelischen Wohlbefindens, ja, der Umsorgung im weitesten Sinne geschaffen hat?

Möchten Sie an einem von Ihnen gewählten Wochentag . . .

- mit Gleichgesinnten einen Tag verplaudern,
- unter Anleitung eine persönliche Handarbeit anfertigen,
- Freude an einer sinnvollen Betätigung haben,
- altersgerechte Hauptmahlzeiten einnehmen,

dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung!

Gerne geben wir Ihnen Auskunft über . . .

- den Tagesablauf
- den Rotkreuz - Abholdienst
- die Tagesheimkosten.

Unsere Tagesstätte ist jeweils vom Montag bis Freitag geöffnet (einmal pro Monat auch am Wochenende) und kann an einem bis zu fünf Tagen pro Woche besucht werden.

Frau Rosa Setz, diplomierte Heimpflegerin, ebenso die Aktivierungstherapeutin der Sektion Olten Schweiz. Rotes Kreuz, freuen sich auf Ihren Besuch.

Ihre Tagesstätte Sonnegg
 Gemeinnütziger Frauenverein
 Olten

und Anmeldungen . . .
 und Anmeldung
 88

Tagesstätte für Betagte
 Frau Rosa Setz, dipl. Heimpflegerin
 Tel. 26 46 45

Kontaktadressen . . .

Schweiz. Rotes Kreuz

Hauspflege Gemeinnütziger Frauenverein Olten
 Frau Elisabeth Schibli
 Tel. 26 65 72

FERIENPASS 88

PROGRAMM
 2. - 13. August



Es ist zu hoffen, dass diese Idee weitherum Schule macht. Olten zeigt mit diesem Beispiel wieder einmal, dass es möglich ist, zusammen mit anderen Organisationen Lösungen für Probleme zu finden. Jede Institution leistet da, wo sie stark ist, ihre Dienste. Ein «Miteinander» ist so viel effektvoller als das noch mancherorts praktizierte «Nebeneinander» oder sogar «Gegeneinander.»

Fotos: Elisabeth Meier
 Text: Heidi Bono



Am Anfang war der SGF

Seit zwei Jahren werden in der ganzen Schweiz an den verschiedenen Verkaufsständen des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins Arbeiten aus Hindelbank angeboten. Immer weitere Kreise interessieren sich für die Anliegen der Frauen in Hindelbank und für den Strafvollzug im Allgemeinen. Seit ein paar Monaten gibt es einen neuen, kleinen Gewerbebezug in der Strafanstalt: die Töpferei. Es werden dort zwischen drei und fünf Frauen beschäftigt. Sie fertigen Schmuck und Gebrauchskeramik mit auserlesenem Geschmack an.

Die Betreuerin dieser Abteilung heisst Christine Wendt. Als gelernte Töpferin mit eigener Werkstatt ist sie fachlich bestens ausgewiesen für diese Aufgabe. Was es aber heisst, in der Strafanstalt zu töpfen, erzählt sie uns selber:

Zur Sache: *Frau Wendt, wie sind Sie dazu gekommen, in Hindelbank eine Töpferei zu installieren?*

Christine Wendt: Ich wohne ganz in der Nähe von Hindelbank und kannte – einfach vom Sehen her – die Strafanstalt. Mich hat die Situation der Frauen interessiert. Ich möchte mit Menschen

zusammenarbeiten und sie einbeziehen in diesen ganzen Kreislauf, den es braucht beim Töpfen. Ich bin über eine Halbtagsstelle in der Abteilung «Cartonage» nach Hindelbank gekommen. Die Töpferei hat sich dann später ergeben.

Z. S.: *Verkaufen Sie die Sachen aus Hindelbank selber an den SGF-Marktständen, oder werden die Produkte an die verschiedenen Sektionen des Frauenvereins abgegeben?*

C. W.: Ab und zu reisen wir selber an die Märkte. Es ist organisatorisch etwas kompliziert. Die

Frauen müssen immer begleitet und betreut werden. Für uns Betreuer heisst das, dass wir zum Teil unsere Freizeit für solche Aktionen einsetzen. Meistens geben wir die Arbeiten den interessierten Vereinen zum Verkaufen.

Fotos: Margrit Baumann
Text: Heidi Bono

Z. S.: *Ich könnte mir vorstellen, dass sehr viele Frauen in der Töpferei arbeiten möchten. Die Atmosphäre ist wunderschön bei Ihnen, so entspannt und fröhlich. Nach was für Kriterien werden die Frauen ausgewählt, um hier zu arbeiten?*

C. W.: Eine Tatsache ist es, dass höchstens fünf Frauen in dieser





Z. S.: Wird von allen Frauen die gleiche Arbeit gemacht, also Schmuck, Becher, Vasen usw., oder spezialisiert man sich auch?

C. W.: Das ist sehr unterschiedlich. Zurzeit hat es eine Frau, die hat sich ganz dem Schmuck verschrieben: sie formt die wunderschönen Kugeln von Hand, glasiert nach verschiedenen Rezepten, füllt den Ofen selber ein und setzt ihn in Gang. Das ist alles gar nicht so einfach, es kann auch etwas schief gehen, wenn man es nicht sehr genau macht. Aber aus den Fehlern lernen sie am besten. Diese Frau zum Beispiel will nach Abbüssen der Strafe selber mit Töpfern anfangen. Sie schreibt sich alle Rezepte für das Glasieren auf; sie kennt mittlerweile die verschiedenen Materialien und weiss mit welcher Temperatur gebrannt werden muss. Durch die eigene Verantwortung bekommen die Frauen wieder Selbstvertrauen, und das ist wohl etwas vom Wichtigsten beim Strafvollzug.

Zur Person:

Christine Wendt (Jahrgang 1948) Drei Jahre Töpferlehre bei Frau Link in Bern. Verschiedene Auslandsaufenthalte: In Israel in einem Dorf von Schweizern geleitet, Arbeit mit seelisch behinderten Kindern. Längere Zeit in Spanien eine eigene Töpferei betrieben. Zwei Töchter im Alter von 17 und 16 Jahren. In zweiter Ehe verheiratet mit einem deutschen Bildhauer. Lebt in Bärswil/BE.

Z. S.: Handelt es sich bei der Töpferei eher um eine Therapie-Station?

C. W.: Nein, unsere Abteilung gilt als Gewerbebetrieb, wir produzieren ja auch etwas, das verkauft wird. Die Beschäftigung mit Ton an sich hat eine ausgespro-

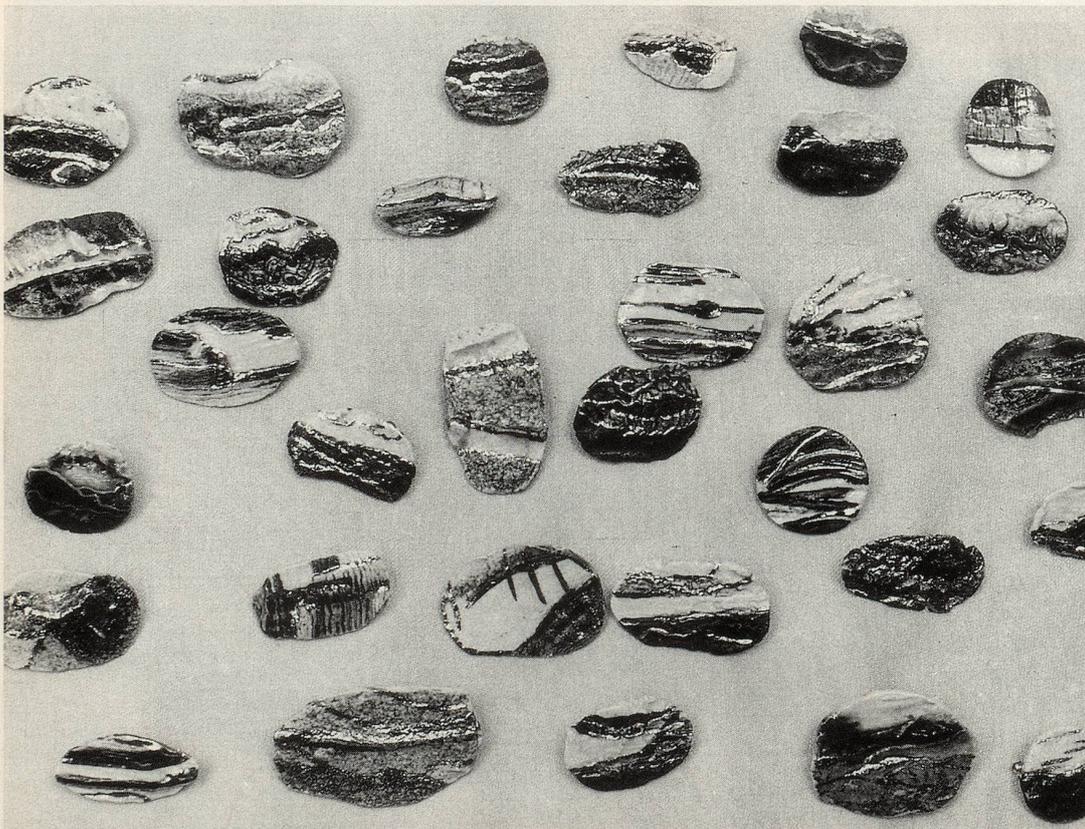
Unter der liebevollen Assistenz von Christine Wendt entstehen an der Töpferscheibe die Kunstwerke

Abteilung arbeiten können; dies ist vor allem ein Platzproblem. Dazu kommt, dass man motiviert und selbständig sein muss, ich kann nicht immer ansprechen und Arbeit zuteilen. Die Frauen müssen selber wollen und spüren, was nötig ist. Sicher braucht es dann noch eine gewisse Begabung, das muss zuerst abgeklärt werden. Ich selber lerne die Frauen in der Cartonage kennen. Dann melden mir die Erwachsenenbildnerinnen aus den Abendkursen Frauen, die sich für die Töpferei eignen würden. Die Frauen können auch einen Antrag um Einteilung in die Töpferei stellen. Zusammen mit den einzelnen Betreuern und der Direktion wird an den Arbeitsrapporten über die Einteilung bestimmt.





Raffiniert und zugleich einfach das Leeren des Brennofens: die Pullover-Ärmel werden benützt



chen therapeutische Wirkung. Ich denke hier an eine Frau, die sehr depressiv war und der es auch sonst gesundheitlich schlecht ging. Sie kam in die Töpferei ohne Selbstbewusstsein, mit dem häufigen Ausspruch: «Ich kann das überhaupt nicht – ich kann gar nichts!» Sie hat sich sehr gut eingearbeitet, hat viel in eigener Verantwortung machen können und ist in kurzer Zeit physisch und psychisch gesund geworden. Das ist für mich dann jeweils wieder eine Bestätigung, dass meine Idee richtig war und mein Einsatz sich lohnt.

Z. S.: Wenn ich die fertigen Sachen betrachte, so fällt mir als Laie auf, dass nicht alles mit dem gleichen Material hergestellt ist. Mit was wird hier gearbeitet?

Die Porzellanbroschen sind sehr beliebt an den Märkt-Ständen

C. W.: Die Broschen werden aus Porzellan hergestellt. Sie wirken sehr zerbrechlich, sind aber ganz stabil. An der Drehscheibe verwenden wir Töpfer-ton, weil dieses Material gut und billig ist. Die speziellen Vasen mit den Landschaftsstrukturen sind aus Steinzeug und auch etwas teurer in der Herstellung. Beliebt und relativ einfach bereits für Anfänger herzustellen, sind die grossen Schalen. Wir verwenden eine Form aus Stiropor, darüber legt man ein Tuch und darauf den dünn ausgewallten Ton. Es entstehen einerseits schöne Strukturen durch die Art des Stoffes, andererseits geben die Stoffalten den Schalen die eigenwilligen Formen. Das ist übrigens eine Technik, die auch an Abendkursen vermittelt wird. Töpferkurse sind auch «draussen» sehr beliebt, und viele Menschen entdecken die wohltuende Wirkung der Beschäftigung mit dem Ton.

Mostservice und Vasen von erlesener Schönheit

Der Ton wird über eine Form gelegt

Z. S.: *Man hat überhaupt nicht das Gefühl hier im Gefängnis zu sein: die elektrischen Drehscheiben surren, die Frauen sind sehr konzentriert. Dazwischen wird aber auch gelacht, und man fühlt sich richtig wohl. Hier passiert viel Positives, fällt das auch den verschiedenen Besuchern auf?*

C. W.: Die Frauen hier in der Töpferei sind wirklich «voll da». Ich habe absolutes Vertrauen in sie, sie arbeiten auch, wenn ich nicht hinter ihnen stehe. Sie können sich mit der Arbeit identifizieren und leisten auf diese Weise Grosses. Mir selber bedeutet diese Töpferei viel.

In ihrer ruhigen und überlegenen Art gibt Christine Wendt Anweisungen – mehr kameradschaftliche Ratschläge – auf Englisch, Französisch oder Deutsch – wie es die Situation und die Frauen erfordern.



Das Marktstädtchen Lichtensteig

Der Montag ist seit einem halben Jahrtausend der Lichtensteiger Markttag. Zwar haben sich die Standorte der verschiedenen Waren geändert und sicher auch, was gehandelt wird. Neu und gross geworden ist vor allem der Kälbermarkt. Es werden bis zu 500 Tiere angefahren, und damit ist dies der bedeutendste Viehmarkt in der Ostschweiz. In den Lauben gegenüber dem Erdgeschoss des heutigen Rathauses – wo zu Landvogts Zeiten Getreide gehandelt worden ist, schauen heute etwa die Passanten zu, wie die «Busli» über Laderampen in Spezialtransporter bugsiert werden oder wie graugeschürzte Händler aus dicker Brieftasche einem Bauern mit Rucksack Hunderter hinblättert.

Bunte Märkte

Die eigentlichen Warenmärkte sind auf sechs Jahrmärkte zurückgegangen: es sind dies der Lichtmess- oder Pelzfellmarkt, Ostermarkt, Pfingstmarkt, Landschiessmarkt, Herbstmarkt und Klausmarkt. Der Pelzfellmarkt zeichnet sich durch einige Originalität auch punkto Besucher aus. Die Jäger sind als Händler natürlich besonders vertreten. Das Drehorgeltreffen Ende Mai hat sich zu einem farbigen und aussergewöhnlichen Antiquitätenmarkt entwickelt. Natürlich lockt er viele Besucher aus dem In- und Ausland an. Der dritte im Bunde der Spezial-Märkte aber ist der Photo-Flohmarkt.

Für Sammler ein Begriff

Alljährlich an einem Herbstsonntag treffen sich im hübschen Togenburger Städtchen Tausende von begeisterten Photo- und Filmfans aus dem In- und Ausland zum Schweizerischen Photo-Flohmarkt. Lichtensteig ist für Photographi-





Lichtmess- und Pelzfellmarkt 1989	6. Febr. 1989
Osterjahrmart	3. April 1989
Pfingstjahrmart	22. Mai 1989
Drehorgeltreffen	Sonntag, 21. Mai 1989
14. Schweizerischer Photoflohmarkt	Sonntag, 1. Oktober 1989
Landschiessenmarkt	2. Oktober 1989
Herbstjahrmart	
Klaus- und Weihnachtsmarkt	11. Dezember 1989



Auf dem Direktweg:
Sparen bringt Wünsche
zum Erleben nahe ...



KANTONALBANK
Die Zukunft gestalten.

Kägi
Toggenburger
BISCUITS

Gern gekauft - jahraus,
jahrein - weil immer
vorteilhaft und fein

Kägi
Toggenburger
WAFFELN

Kägi Söhne
9820 Lichtensteig



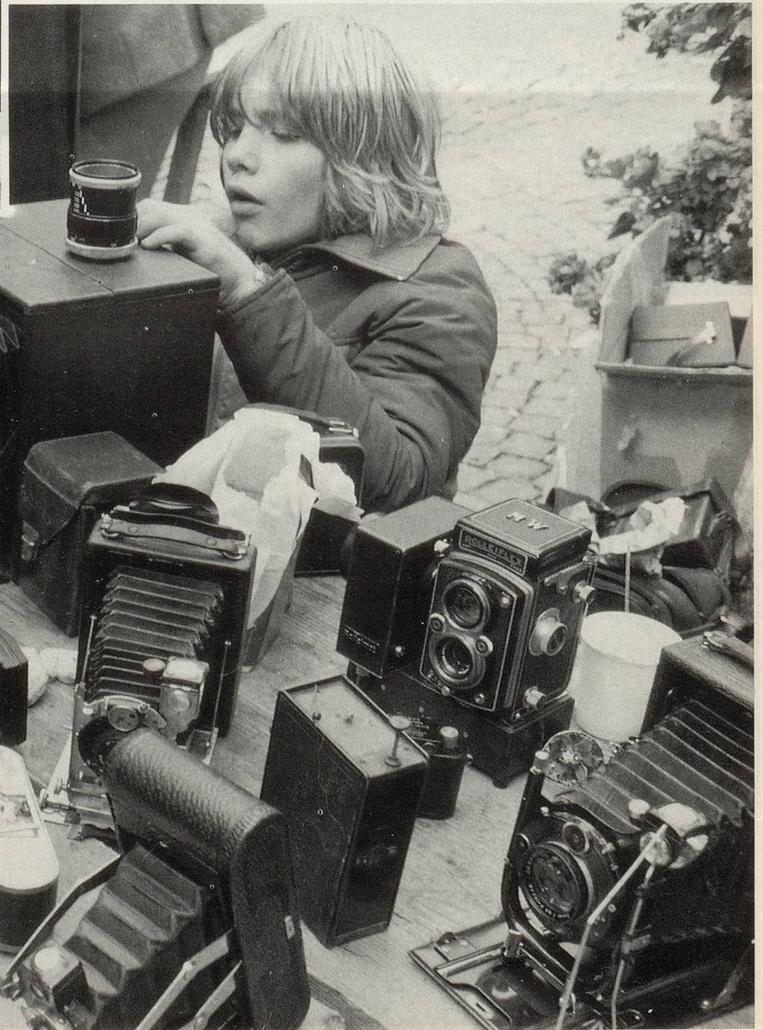
ca-Sammler wie auch für Amateure und Profis längst zum festen Begriff geworden. Hier findet sich auf rund 180 Marktständen so ziemlich alles, was je zum Photographieren und Filmen gebraucht wurde! Neben faszinierenden historischen Raritäten, klassischen Kameras aller Epochen und jedem erdenklichen Zubehör lockt auch eine ungeahnte Auswahl an aktuellen Occasionen sämtlicher Marken und Typen.

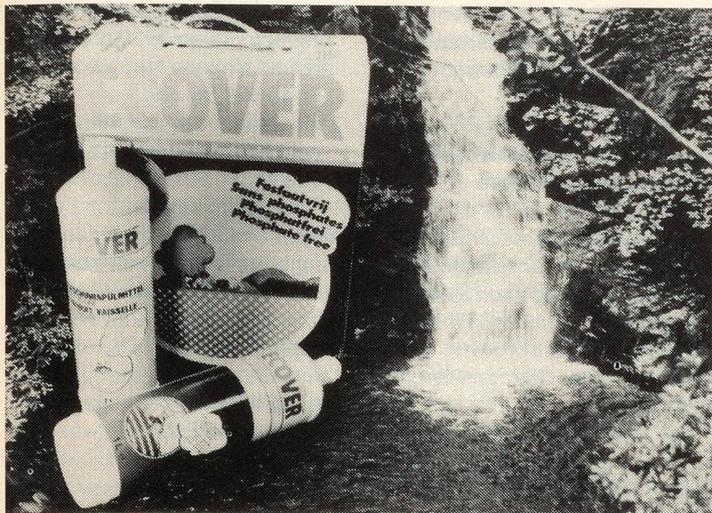
Kenner und Sammler aus Nah und Fern suchen seltene Stücke

Der Schweizerische Photo-Flohmarkt bietet ausserdem die Gelegenheit, eigene unbenützte Photo- und Kinogeräte oder ein altes Erbstück an den Mann zu bringen! Einzelne Stücke können am Stand des Fotoclubs Lichtensteig abgegeben werden, der sie im Auftrag verkauft.

Zu den weiteren Marktattraktionen gehört natürlich auch das kleine Nonstop-Cinema in der Kellergalerie des Toggenburger Museums, wo nostalgische und zeitlose Lieblingsfiguren für jung und alt über die Leinwand flimmern.

Eine unvergleichliche Marktstimmung herrscht in allen Gassen, wenn die fast 150jährige Geschichte der Photographie wieder lebendig wird!





Umweltschützende Reinigungs- und Waschmittel

tr. Mit der Verbannung der Phosphate aus den Waschmitteln ist das Problem der Gewässerverschmutzung nur teilweise gelöst. Als Phosphatersatz enthalten viele Waschmittel chemische Verbindungen, die unsere Gewässer noch empfindlicher belasten: petrochemische Tenside, NTA und EDTA. Sie stören den ökologischen Kreislauf, schädigen die Fische und können für das Trinkwasser eine grosse Gefahr darstellen, da sich die Schwermetalle mit dem Wasser verbinden. Auch die komplizierte Zusammensetzung der sogenannten Weissmacher lässt Schlimmes erahnen. Mit optischen Aufhellern gewaschenes Verbandsmaterial verschlechtert die Heilung von Wunden. Enzyme oder Eiweisslöser in Waschmitteln führen bei vielen Menschen zu Hautallergien. Absolut frei von diesen problematischen Stoffen jedoch sind die

Reinigungs- und Waschmittel «Ecover». Sie garantieren eine äusserst gute Wasch- und Reinigungskraft. Ihre Wirkstoffe sind innert 3 bis 5 Tagen (Test OECD) abbaubar und geprüft vom Konsumentenschutz, vom Büro der Gifte, EMPA und von Umweltschützern. Das Waschpulver Ecover besteht aus natürlichen Rohstoffen ohne optische Aufheller, ohne Chloride, NTA, EDTA, Enzyme und ihre petrochemischen Unreinheiten. Ebenso ökologisch ausgerichtet sind das gleichnamige Hand-Geschirrspülmittel für glänzendes Geschirr, mit Molke für eine empfindliche Haut und der Ecover-Toilettenreiniger. Er reinigt, entkalkt, desinfiziert und ist selbst für WC-Gruben unschädlich. Diese ökologischen Waschmittel sind in Reformhäusern und Drogerien zu günstigen Preisen erhältlich.

Ein Dessert namens Rendez-vous

Der Zentralschweizerische Milchverband lanciert eine neue Form von Frischdessert: Es heisst Emmi Rendez-vous, weil es aus zwei Komponenten besteht, die sich erst kurz vor Genuss begegnen. Das ist möglich, weil Rendez-vous das erste Dessert im Doppelbecher ist: Vanillecrème mit geröstetem Mandelcroquant im Seitenbecher. So behalten Vanillecrème und Erdbeeren ihr eigenes Aroma, so bleiben die Mandeln knusprig bis zum Moment, an dem sie ihr Rendez-vous haben.

Wissen hilft gegen Krebs

In Europa werden sich in den kommenden Jahren Regierungen und private Institutionen – so auch die Schweizerische Krebsliga – gemeinsam verstärkt für die Krebsbekämpfung einsetzen. Nach Ansicht europäischer Krebspezialisten könnten die europäischen Länder mit vereinten Kräften die Krebssterblichkeit bis zum Jahr 2000 merklich senken. Deshalb haben die 12 Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft (EG) eine gemeinsame Kampagne gegen Krebs gestartet. Unter anderem sollen Massnahmen zur Verminderung der Krebserkrankungen beschossen sowie die Krebsfrüherfassung und -behandlung gefördert werden. Politiker, Ärzte und Krebspeziali-



sten sind angesprochen, aber auch jeder einzelne. Die Information über Prophylaxe und Früherfassung von Krebs stellt einen wichtigen Teil der Kampagne dar. Zu diesem Zweck haben Sachverständige aus den EG-Ländern einen Europäischen Kodex gegen Krebs verfasst, der Sie darüber informiert, was Sie selbst tun können, um Krebs zu verhüten oder frühzeitig zu erkennen. Die Schweizerische Krebsliga propagiert diesen Kodex auch in der Schweiz.

Pflegesymbole für Textilien

Hand aufs Herz! Kontrollieren Sie bei einem Neukauf immer, ob die Etikette mit den Pflegesymbolen eingenäht ist? Die schönen und liebgewordenen Kleidungsstücke sollen ja korrekt und schonungsvoll gereinigt werden, damit sie uns lange Freude machen. Die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Textilkennzeichnung (SARTEX) hat ein Merkblatt (letzte Ausgabe: 1987) geschaffen, das die Pflegesymbole für Textilien auf einfache und übersichtliche Art erklärt.

MADAME Damenmode, Zürich, das Spezialgeschäft für hochwertige Mode ab Grösse 42, offeriert den Leserinnen des SGF «Zur Sache» eine Karte zum Aufhängen «Pflegesymbole für Textilien».

COUPON

- Ich wünsche «Pflegesymbole für Textilien»
- Ich bin an Trendmeldungen über Mode von MADAME Zürich, dem Spezialgeschäft für hochwertige Mode ab Grösse 42, interessiert (kein Versandkatalog).

Meine Kleidergrösse: _____

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ//Ort: _____

Einsenden an: MADAME Damenmode, Bleicherweg 17, 8002 Zürich

Zentralvorstands-Sitzung

vom 30. September 1988 in Zürich
unter Leitung von Liselotte Anker-Weber

Mustermesse Basel 1989

Karin Mercier legt uns ein Rohkonzept zu unserem Rahmenprogramm zur Diskussion vor, mit dem man

1. auch weitere Kreise, nicht nur SGF-Mitglieder, ansprechen,
2. bei entsprechenden Themen die Sektionen zum aktiven Mitmachen gewinnen und
3. andere Hilfsorganisationen beiziehen möchte.

Es wird eine MUBA-Kommission ernannt, die sich mit der Detailbearbeitung befassen wird. Folgende Zentralvorstands- und künftige ZV-Mitglieder gehören ihr an: Karin Mercier, Anita Rubli, Annemarie Schriber und Suzanne Denzler. Die Vertretung des SGF im Organisationskomitee «Tag der Frau» übernehmen Karin Mercier und Suzanne Denzler.

Gartenbauschule

Unsere Juristin Heidi Baer ergänzt das zur Bearbeitung vorliegende Organisationsstatut mit unserem Antrag für eine Hauskommission, die vom Zentralvorstand des SGF ernannt wird, um der Internatsleitung als beratendes Organ zur Seite zu stehen, aber auch zuständig ist für Neuanschaffungen im Internatsbetrieb und Renovationen bis zu Fr. 5000.—. Diese Ergänzung wird direkt bei den zuständigen Instanzen eingereicht.

Adoptivkinder-Vermittlung

Die Büroräumlichkeiten sind knapp bemessen, besonders wenn Besprechungen mit zukünftigen Müttern oder Eltern stattfinden, die unter Umständen lange dauern. Deshalb hat der Zentralvorstand dem Antrag der ADKV-Kommission für eine Neu-

möblierung der Mansarde, wo unser Archiv untergebracht ist, zugestimmt.

Die neue Mitarbeiterin Antonia Küng hat ihre Arbeit am 2. August 1988 angetreten. Sie hat sich bereits gut eingelebt und findet Gefallen am neuen Aufgabenkreis.

Der Jahresplan 1989 umfasst neben der Vermittlertätigkeit

- den Vertrieb der Broschüre im Ausland,
- die Neubearbeitung des Anmeldeformulars für Kinder und
- wenn möglich die Besprechung vom Thema «Adoption» bei Vormündern im Sinne einer Weiterbildung.

Weiterbildungskommission

In Zukunft möchte man Arbeitstagen und Seminarien bei Bedarf, das heisst bei geeigneten Themen anbieten, diese möglichst zentral und mit Fachleuten durchführen. Je nach Thema wird zudem gezielt eingeladen. Regula Ernst orientiert den Zentralvorstand über den Stand der Organisation der Nairobi-Tagung vom 31. Oktober 1988 in Bern: «Von Bogotá nach Hindelbank»: Die Einladungen wurden an 150 Adressen verschickt. Auch Zeitungen und Bundeshauspresse sind orientiert. Ein Gesuch zur Deckung des Defizits, allenfalls einen Beitrag daran, wurde bei der Stiftung für Staatsbürgerliche Erziehung und Schulung in Luzern eingereicht.

Die Spitex-Kommission

hat sich an ihrer Sitzung vom 28. September 1988 unter der Leitung von Marlies Knecht in Olten mit dem Problem «Hütdienst für kranke Kinder» von Aleinerzieher/innen oder wenn beide Eltern arbeiten befasst. Bis

jetzt verfügt Biel über einen gut funktionierenden Kinderhütdienst, der vom SRK betreut wird.

Sektionen und kantonale Zusammenschlüsse

- Der Sektion Schnaus-Strada konnten die gewünschten zwei Webstühle je von Vreni Spirig, Roggwil, und von der Sektion Murten vermittelt werden.
- Andeer: Der Gärtnerei-Betrieb hat nun

1. eine Abrechnung bis zum 20. September 1988 unterbreitet mit einem Vortrag von Fr. 13 525.90 und
 2. ein Budget eingereicht mit einem Gesamtbedarf bis 1990 von ca. Fr. 60 000.—.
- Eine Sektion im Kanton Bern hat ein Gesuch für die Finanzierung einer Treppenerneuerung im vereinseigenen Haus eingereicht, dem der Zentralvorstand entsprochen hat.

Protokoll: Ruth Ammann



Vereinsfinanzen

Im «Zentralblatt» Nr. 8 habe ich im Editorial von einem Brief geschrieben, in dem eine grössere Sektion Fragen zu den Vereinsfinanzen stellte. Es ging um folgendes:

«An der letzten GV sei die Frage aufgeworfen worden, ob es in der heutigen Zeit sinnvoll sei, ein Vermögen zu horten, und ob es nicht besser sei, das Geld für gemeinnützige Zwecke auszugeben. Der Vorstand habe in den letzten Jahren die Zinsen des Vermögens und die Mitgliederbeiträge verwendet für Vergabungen, Weihnachtsbescherung usw., habe aber darauf geachtet, die Kaufkraft des Vermögens zu erhalten. Die Sektion stellt folgende konkrete Fragen:

- a) Sollen wir wie bisher weiterfahren oder
- b) sollen wir unser Vermögen auf dem heutigen Stand von ca. Fr. 50 000.— einfrieren oder
- c) sollen wir nach und nach unser Vermögen (vielleicht zum Teil) aufbrauchen?»

Verschiedentlich wurde ich auf die Fragen persönlich angesprochen. Schriftliche Stellungnahmen gingen bis heute folgende zwei ein:

Zur Frage über das Horten von Vereinsvermögen

Wie sieht es bei uns in Graubünden aus?
Nachdem nun die Unterstützung finanzieller Art der Kindergärten weitgehend entfallen ist, bleibt den Sektionen mehr Geld für freiwillige Kleinkindergärten oder Spielgruppen zur Verfügung. Auch Altersausflüge, Spaziergänge mit Rollstuhlpatienten inkl. Café-Besuch auch für die Helferinnen könnten nun ohne weiteres aus der Kasse bezahlt werden. – Wir erleben es immer wieder, dass unsere Sektions-Vorstände spontan bereit sind, vom ewigen Äufnen des Vereinsvermögens abzukommen und Soforthilfe bei Katastrophen zu leisten, bei Aufgaben in ihren Dörfern oder bei andern Sektionen finanziell mitzuhelfen. Wir hoffen auch sehr um Unterstützung durch unsere Sektionen, wenn wir unser Fest zum 50jährigen Zusammenschluss (1989) oder gar eine SGF-Jahresversammlung in unserem Kanton durchführen wollen. Auch wenn bei unseren Sektionen die Vereinsvermögen nicht so hoch sind (mit einigen Ausnahmen!), so

spricht es gewiss nicht gegen die Kassierinnen, wenn der Bestand kleiner statt immer grösser wird.

M. Camenzind
Kantonalpräsidentin SGF
Graubünden

Ein weiterer Brief aus Steckborn:

Ihr Editorial im «Zentralblatt» Nr. 8 hat auch mich angesprochen. Der evangelisch-gemeinnützige Frauenverein Steckborn ist in einer ähnlichen, glücklichen Lage. Unser Verein ist mit 260 Mitgliedern kleiner, aber auch wir sind ziemlich reich. Schon öfters haben auch wir uns mit den von Ihnen zitierten Fragen beschäftigt. Folgendes haben wir festgehalten: Es ist für den Vorstand angenehm und einfacher, wenn man nicht immer aufs Geld schauen muss und man auch grosszügiger sein kann. Wir sind froh über unsere gut angelegte Reserve und wollen sie auch behalten. Vielleicht gibt's doch einmal eine Situation, wo wir froh sind darüber, dass wir ein Vermögen haben. Bis jetzt konnten wir unsere Aktivitäten meistens aus den bescheiden Mitgliederbeiträgen von mindestens Fr. 3.– und den Zinsen finanzieren. Zum Glück sind unsere Mitglieder grosszügig und runden den Beitrag auf. Vorerst wollen wir ihn auf Fr. 3.– belassen. Wir freuen uns natürlich über die aufgerundeten Beiträge und sind dankbar dafür. Dies sind meine Notizen zu Ihrem Aufruf im «Zentralblatt». Gerne würde ich Ihre Meinung zu diesem Thema erfahren, eben weil auch wir in einer ähnlichen Situation sind.

Heidi Utz
Präsidentin Sektion Steckborn

Hier meine Antwort, welche die Zustimmung des gesamten Zentralvorstandes fand:

«Was ich aus meiner Sicht sagen möchte: Wir arbeiten ja nun eigentlich nicht, um möglichst viel Geld zu horten, vielmehr, um es sinnvoll einzusetzen. Offenbar stellt sich bei Ihnen im Augenblick nicht die Frage nach dem Aufgreifen einer neuen Aufgabe. Aber es könnte doch einmal eine auf Ihren Verein zukommen, und dann wären Sie bestimmt froh, auf eine gewisser Reserve zurückgreifen zu können. In diesem Sinne fände ich es ver-

antwortbar, im bisherigen Rahmen weiterzufahren und nicht einfach die Gelder aufzubrauchen, zu verteilen. Vielleicht ist man in Ihrer Gemeinde oder Ihrer Region einmal auch dankbar über einen grösseren Zustupf des Frauenvereins für eine soziale Einrichtung, eine, die Sie gut kennen und deren Arbeit für Sie überschaubar ist. Mich stimmt es manchmal ein bisschen traurig, wenn ich von Sektionen erfahre, die grosse Institutionen mit riesigen Administrationen unterstützen, derweil wir im SGF ohne Sekretariat und ehrenamtlich arbeiten.

Punkto Höhe des Vermögens unserer Sektion X. müssen Sie sich bestimmt nicht plagen. Es gibt Vereine, die weit mehr Gelder horten. Ich habe schon da und dort Einblick erhalten.

Ob ich Ihnen ein bisschen weiterhelfen konnte? Ich hoffe es fest. Natürlich bin ich gespannt auf die Reaktionen unserer Sektionen... Es wäre erfreulich, weitere Stellungnahmen zum Thema «Vereinsfinanzen» zu erhalten. Zum voraus herzlichen Dank!

Liselotte Anker
Zentralpräsidentin



Die Idee war ein Hit

Wir haben die Idee aus dem Zentralblatt aufgenommen und am 18. September mit einem Stand in der Dorfstrasse auf den 100. Geburtstag des SGF aufmerksam gemacht. Die Idee war ein Hit, und schon um 16 Uhr waren wir ausverkauft

und in unserer Kasse ein nie erhofftes finanzielles Ergebnis. So kurz vor Weihnachten können wir das Geld natürlich sehr gut gebrauchen, und wir werden das Ganze im nächsten Jahr nochmals versuchen. Vielleicht könnten Sie ein Bildchen

im Zentralblatt veröffentlichen, sollte das nicht möglich sein, so darf ich Sie bitten, mir die Photos zu retournieren, damit ich Sie zu den Akten heften kann.

Gaby Brunner, Präsidentin



Zu Besuch im Simmental

Durch einen Aufruf der Präsidentin Frau Wyssen im Zentralblatt (gesucht Strickerinnen für die Gemeinde St. Stefan) fühlte sich unsere Lismigruppe sehr angesprochen. Nach ersten telefonischen Kontakten erfuhren wir, was für gestrickte Sachen gewünscht werden.

Mittag in St. Stefan ein. Von Frau Wyssen, Präsidentin, und drei weiteren Vorstandsmitgliedern wurden wir sehr herzlich empfangen. Im Mehrzweckraum des Schulhauses wurden wir mit einem königlichen Mittagessen und feinen Dessert so richtig verwöhnt.

stricken eifrig auf Weihnachten. Frau Wyssen und ihren Vorstandsmitgliedern danken wir nochmals ganz herzlich für die feine Bewirtung und die unvergesslichen Stunden und schicken einen lieben Gruss

Alice Seiler, Leiterin



Der Frauenverein Dietikon zu Besuch in St. Stefan

Die früher gestrickten Plätzlidecken wurden durch das Anfertigen von Pullovern, Jacken, Socken usw. abgelöst. Mit grossem Eifer und Elan entstanden richtige Kunstwerke, und schlummernde Talente wurden geweckt. Durch diese neue Aufgabe erfuhr unsere Gruppe einen neuen Aufschwung. Wir hatten ein konkretes Ziel und konnten einem Frauenverein mit unserer Hilfe unter die Arme greifen. Auf unser erstes Geschenkpaket folgte eine Einladung nach St. Stefan. Im Frühsommer fuhren Frau Seiler, Leiterin, und acht Damen mit dem Zug nach Bern, durch das Simmental und trafen kurz vor

Beim gegenseitigen Gedankenaustausch erfuhren wir vieles über die Freuden und Sorgen des FV St. Stefan und des Bauerdorfes. Dass wir nicht mit leeren Händen nach St. Stefan kamen, war allen klar, und mit grosser Freude nahm Frau Wyssen unsere gestrickten Sachen entgegen. Sie versicherte uns, dass die Geschenke an kinderreiche Familien und Bedürftige ihrer Gemeinde weiterverschenkt werde. Dieses Treffen mit den Damen von St. Stefan war für uns alle eine wertvolle Begegnung. Nun sitzen wir wieder jeden Dienstag im Alters- und Gesundheitszentrum zusammen und

Der Beitrag fürs Zentralblatt könnte auch eine Anregung sein oder Frauenvereine, die Hilfe nötig haben, ermuntern, über das Zentralblatt ihre Anliegen vorzubringen. Wir vom Vorstand freuen uns jeden Monat über das Erscheinen des Blatts. Den Beitrag über das Städtchen Lichtensteig und die Aktivitäten des dortigen FV las ich mit grossem Interesse, da ich meine Jugend in der Nähe von Lichtensteig verbrachte.

R. Maag, Präsidentin



TEXAID – was ist das?

1 Herr und 27 Damen folgten der Einladung zur Besichtigung des 1982 eröffneten Sortierwerkes TEXAID-Textilverwertungs-AG in Schattdorf. Nach der Carfahrt via Reiden, Luzern und einem kurzen Kaffeehalt an den Gestaden des Vierwaldstättersees führte uns der Geschäftsführer, Herr Havel, durch den Betrieb und zeigte uns auf eindrückliche Weise die Probleme der TEXAID auf.

Zur TEXAID zusammengeschlossen sind 6 Hilfswerke, die jährlich rund 16 500 Tonnen Altkleider sammeln. So wie die Kleidersäcke am Strassenrand stehen, nützen sie den Hilfswerken noch wenig. In Schattdorf werden die Textilien in 130 verschiedene Kategorien sortiert. Im Vordergrund des Interesses stehen die brauchbaren Kleider. Der Inhalt der eingesammelten Säcke besteht jedoch nur zu einem kleinen Teil aus Kleidern, die noch getragen werden können. Der Aufbau der TEXAID geschah aber im Hinblick auf die Möglichkeit, direkt aus den Spenden brauchbare Kleider zu gewinnen und den beteiligten Hilfswerken zum Selbstkostenpreis anzubieten. Benötigt werden für die Hilfstätigkeit in der Schweiz und in der Dritten Welt rund 1000 Tonnen Kleider pro Jahr. Diesen Bedarf decken die Hilfswerke durch die Direktabgaben in ihren regionalen Stellen und durch die Übernahme vom Sortierwerk. Ein grosser Teil der übrigen Textilien geht in den Katastrophenvorrat der Hilfswerke oder wird verkauft.

Die sortierte Ware setzt sich wie folgt zusammen:
 ca. 3 % erstklassige Kleider
 ca. 31 % noch brauchbare Kleider, Haushalt- und Bettwäsche
 ca. 21 % Putzlappen
 ca. 21 % Wollstoffe
 ca. 24 % nicht verwertbare Materialien und Unrat
 Für die Hilfswerke wird es zunehmend wichtiger, mit jeder Sammlung ein gutes, kostendeckendes Ergebnis zu erzielen. Der Aufwand für jede Strassensammlung

ist recht hoch: 500 000 Franken für die Herstellung und das Bedrucken der Plastiksäcke, 320 000 Franken für die Verteilung und 630 000 Franken für das Einsammeln der Säcke. Der erwirtschaftete Erlös ist durch einen massiven Preiseinbruch auf dem Textilmarkt erheblich zurückgegangen und lag 1987 noch bei rund 1,5 Mio. Franken. Ursache sind billiger gewordene Primär-Rohstoffe (Wolle, Baumwolle, Erdöl) und der tiefe Dollarkurs. Die Nachfrage aus der weiterverarbeitenden Industrie hat deshalb stark nachgelassen. Insgesamt ist heute der Bereich des Recyclings defizitär. Putzlappen und Wolle zum Reissen sind noch verkäuflich, aber nicht mehr kostendeckend. Die Abfallbeseitigung belastet die Gesamtrechnung der TEXAID mit rund 1 Mio. Franken. Als Aktivposten bleibt schlussendlich nur die Kategorie

aussortierter, tragbarer Kleider, deren Verkaufserlös die Sammlungen und deren Verwertung tragen muss. Aus diesen Gründen sind Ziel und Wunsch der TEXAID, dass nur noch solche Sachen in die Kleidersäcke wandern, die der Spender auch seinem in Not geratenen Nachbarn schenken würde. Jedes nicht brauchbare Kleidungsstück verursacht Kosten, die die Hilfswerke belasten. Nach der Besichtigung und dem feinen Mittagessen im Parkhotel Brunnen, konnten wir während der 2½stündigen Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee ausgiebig plaudern und Gedanken austauschen. In Luzern erwartete uns bereits wieder der Car, der uns via Wolhusen und Willisau nach Herzogenbuchsee zurückbrachte.

Frauenverein Herzogenbuchsee

Geschenkideen vom SGF

Noch eine ganze Anzahl unserer schönen

JUBILÄUMS-ARTIKEL

wartet auf Abnehmer. Die untenstehend aufgeführten Artikel eignen sich bestens zum Weiterschicken: sei's an verdiente Vorstandsmitglieder, an Verantwortliche für Ressorts, zum Geburtstag, zu Weihnachten oder ganz einfach als Zeichen des Danks, der Anerkennung oder aus Freude am Schenken!

Jubiläumsbuch «Schatzkästli»	Fr. 25.—
SGF-Anstecknadel Silber	Fr. 20.—
SGF-Anstecknadel vergoldet	Fr. 25.—
Maximumkarte (Briefmarkensujet)	St. Fr. —.50
Ersttagcouvert	St. Fr. —.40
Ausstechförmli gross/klein	St. Fr. 3.—
Anismodel	St. Fr. 6.—

Solange Vorrat, können die SGF-Artikel zu den angegebenen Preisen plus Porto und Verpackung bezogen werden bei:

Regula Ernst, Auweg 11, 3074 Muri, Tel. 031 52 33 44



Neue Präsidentinnen

Niederuster

Frau Nelly Widmer
Schlyffiweg 7

Wald

Silvia Hess
Chrinnen
8636 Wald

Murten

Frau Irene Wyler
Pra Pury 8

Wangen a. A.

Ursula Andres-Flückiger
Stöckenstrasse 4
4705 Wangen a. A.

Thun

L. Rohrer
Göttibach 3
3600 Thun

Weinfelden

Cati Briner-Bolla
Hofackerstrasse 28
8570 Weinfelden

Thusis

Ruth Gisiger-Attenhofer
Ruvria
7430 Thusis

Zillis

Anna Steiner
7431 Zillis



Das Fehlerteufelchen hat sich im Jahresbericht 87 eingeschlichen:

Arbon

Präsidentin: Irmgaard Hanselmann (nicht Handelsmann)

Gränichen:

Telefon-Nummer falsch!
Richtige Nr. 064 31 21 37



Ich bestelle 1 Jahresabonnement des «Zentralblattes»

Preis Fr. 16.—

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ: _____

Ort: _____

(Bitte in Blockschrift ausfüllen)

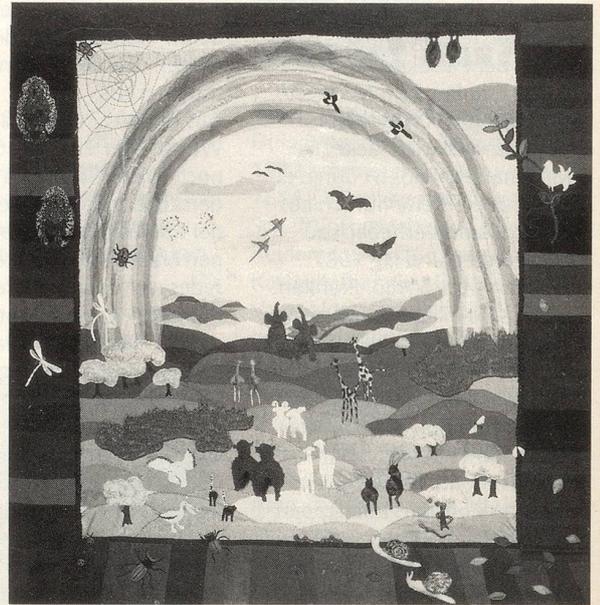
Senden an: Zur Sache, Seftigenstrasse 310, 3084 Wabern

Schiers

Unsere Wandteppiche sind vollendet! Mit berechtigtem Stolz dürfen die 57 Frauen, die in 1738 Stunden dieses Werk geschaffen haben, darauf blicken. Die Präsidentin, Liselotte Senn, hatte die Idee, die Wände des neu renovierten Kirchgemeindehauses zu schmücken. Eine Gruppe Frauen reiste alsdann nach Arosa, um die vielfältigen Werke der Künstlerin Christine Schawalder zu bewundern. Ob wir wohl etwas so Schönes zustande bringen würden? Frau Schawalder machte uns Mut, und so trafen wir uns jeden Mittwoch im Kirchgemeindehaus. Unter ihrer hervorragenden Anleitung entstand dann der

Einzug der Tiere mit Noah und seinem Weibe. Das zweite Bild zeigt deren Auszug in eine helle Welt. Wenn man bedenkt, dass sämtliches Material aus alten Kleidern aus der Brockenstube stammt und mit viel Liebe und Geschick geschnitten und genäht wurde, ist die Freude am gelungenen Werk doppelt. Und noch etwas brachte uns diese Arbeit: Die freiwilligen Stunden mit manchmal mehr, manchmal weniger Frauen gestalteten sich gemütlich und fröhlich und brachten uns einander näher, ja für einige Frauen bedeuteten sie gar echte Therapie.

Marie Camenzind
Kantonalpräsidentin Graubünden



Schaufenster-Aktion «Umweltschutz»

Um es gleich vorwegzunehmen, jeder von uns belastet die Umwelt, keiner ist unschuldig. Wer konsumiert (denn Konsumenten sind wir schliesslich alle), trägt täglich dazu bei, unsere Le-

bensgrundlagen zu strapazieren. Trotz diesen Tatsachen besteht die Menschheit seit vielen Jahrtausenden. Wir haben von unseren Vorfahren eine intakte Erde übernommen und sollten diese

an unsere Nachkommen unversehrte weitergeben. Dass unser Planet so viele Generationen Menschheit überlebt hat, beweist, dass die Natur in der Lage ist, ein gewisses Mass

an Belastung auszuhalten und zu korrigieren. In den letzten Jahren ist jedoch dieses Mass eindeutig überschritten worden, was zu den sattsam bekannten Umweltproblemen geführt hat. Mit der Schaufenster-Aktion «Umweltschutz» will der örtliche Gemeinnützige Frauenverein, in Zusammenarbeit mit den Drogerien der Stadt Burgdorf auf die Problematik der Wegwerf-Packungen aufmerksam machen. In den Schaufenstern ist zu sehen, was in den Drogerien alles nachgefüllt wird, und man ist erstaunt über die Vielzahl der Artikel, obschon hier nur eine kleine Auswahl gezeigt werden kann. Mit seinen weitreichenden Kenntnissen kann der Drogist zudem seine Kunden über die Umweltverträglichkeit der verschiedenen Produkte beraten und wertvolle Tips geben. Es ist zu hoffen, dass der Aktion des Gemeinnützigen Frauenvereins ein voller Erfolg beschieden sein wird.

Gemeinnütziger Frauenverein
Burgdorf



Für Sie gelesen

Spitex-Kongress-Band

Diese Publikation befasst sich mit den Themen, die am Spitex-Kongress behandelt wurden. Was heisst Spitex? Grundrechte und Grundpflichten für Gesunde und Kranke, philosophische Gedanken zum Thema und Gruppenberichte zu den einzelnen Themen aus dem Spitex-Bereich. Als Herausgeber zeichnet Peter Eschmann, Verlag SVGO. Die Publikation ist zum Preis von Fr. 15.— bei der folgenden Adresse zu beziehen: Spitex-Kongress-Sekretariat Ursula Keller Kirchstr. 14 8135 Langnau

Weitere 6 Strassenkarten mit Distoguide bei Hallwag!

Die Distoguide-Serie von Hallwag, die bereits seit 1986 auf dem Markt ist, erweitert sich jetzt um 6 Titel. Den vielbenützten und populären Distanzenschieber, der im Kartendeckel integriert ist, finden Sie jetzt auch in den Strassenkarten Spanien/Portugal, Grossbritannien, Norwegen, Schweden, Dänemark und USA.

Chinesische Massage und Akupressur

Dr. Kuan Hin, Mitarbeit von Brigitte Zaugg und Cok Kan. 240 Seiten, davon 160 zweifarbig, 210 Abbildungen, Paperback, Format 14×21 cm. Fr. 34.— Hallwag Verlag
Dr. Kuan Hin vereinigt die nötigen Voraussetzungen: Nach siebenjährigem Studium in China und langer Praxis im Fernen Osten, zuletzt als Chefarzt des Militärszitals Hanoi, wurde er im Verlauf der politischen Wirren nach Paris verschlagen. Seit rund 40 Jahren bemüht er sich nun dort mit immer grösserem Erfolg, Kranken und Leiden-

den auf seine Weise zu helfen. Heute steht er, anerkannt von der westlichen Schulmedizin, in der vordersten Front bei der AIDS- und Krebsbekämpfung.

Broschüre «Aids?» – Berichte von Frauen

Entstanden ist die Broschüre aus dem Gedanken, zum Thema Aids Beiträge aus frauenspezifischer Sicht zusammenzustellen. Die Autorinnen sind Frauen aus dem Förderverein des Zürcher Frauenambulatoriums. Sie gehören keiner definierten Aids-Risikogruppe an, sind also davon so betroffen, wie die Mehrzahl der Frauen davon betroffen sind. Die Broschüre soll anregen, sich weiterhin mit Aids auseinanderzusetzen, Erfahrungen auszutauschen und sich trotz immer düsteren Meldungen in den Medien Mut zu machen. Das Büchlein kann als Ergänzung angesehen werden zur Informationsschrift der Arbeitsgruppe «Frau und Aids» der Aidshilfe Schweiz. Erhältlich ist die Broschüre im Frauenbuchladen, Gerechtigkeitsgasse 6, 8002 Zürich, Tel. 01 202 62 74, und in einigen anderen Zürcher Buchhandlungen. Sie kostet Fr. 5.—.

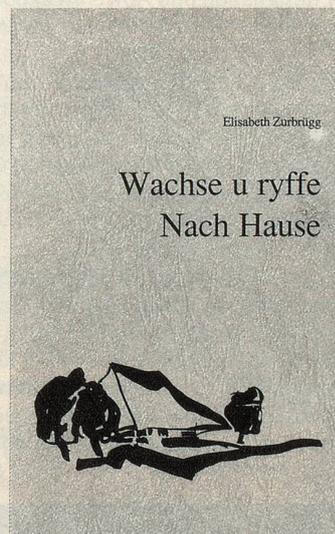
Vegetarisches für Gourmets

Marianne Kaltenbach präsentiert 265 Rezepte rund ums Jahr. Der hübsche Band enthält Farbfotos und Kunstillustrationen und ist zum Preis von Fr. 59.— zu kaufen. Verlag Hallwag.
In den letzten Jahren ist es der erfahrenen Restaurant-Inhaberin, Köchin und Kochbuchautorin Marianne Kaltenbach aufgefallen, dass ihre Gäste immer mehr Interesse für vegetarische Gerichte bekundeten. Offensichtlich möchten immer mehr Leute aus allen Alters- und Gesellschaftsschichten gelegentlich fleischlos essen. Das stellt Hausfrauen (und Hausmänner) oft vor Probleme, denn meist ist ihr Repertoire an solchen Gerichten nicht umfas-

send genug, um Abwechslung gewährleisten zu können. Und in den seltensten Fällen reichen die Kenntnisse aus, um diätetisch richtige Menüs zusammenzustellen und dabei erst noch etwas Geld zu sparen. Dieses Kochbuch kommt solchen Wünschen in bestmöglicher Weise entgegen. Marianne Kaltenbach hat in ihre Rezepte auch Eier und Milchprodukte miteinbezogen. «Vegetarisch für Gourmets» ist also nicht für strenge Vollvegetarier verfasst worden. Auch möchte das Buch nicht den Anspruch erheben, ein erschöpfendes Werk über Vollwertnahrung zu sein. Die hier präsentierte Kostform ist nach Ansicht der Autorin besonders bekömmlich, weil sie die Gefahr der Einseitigkeit gar nicht aufkommen lässt und auch den Eiweissbedarf problemlos abdeckt. Und sie ist auf allen Altersstufen ausserordentlich zuträglich: für Kinder und Jugendliche,

für ernährungsbewusste Erwachsene und auch für ältere Menschen, die (besonders abends) Mahlzeiten ohne Fisch und Fleisch einnehmen möchten. Die 265 Rezepte dieses Buches sind nach den Jahreszeiten angeordnet, so dass der Leserin und dem Leser eine hilfreiche Gliederung in die Hand gegeben ist, sind doch viele Zutaten nicht das ganze Jahr über frisch erhältlich. Daneben enthält «Vegetarisch für Gourmets» viele Menüvorschläge, Tips und Informationen über moderne Kochtechniken. Zahlreiche Farbfotografien und grosszügige, liebevoll angefertigte Kunstillustrationen zeigen, dass auch vegetarische Gerichte eine wahre Augenweide bieten können. Alle Rezepte dieses Buches hat Marianne Kaltenbach in ihrer Testküche, in ihrer neuen Kochschule oder in ihrem Restaurant in Luzern ausprobiert.

Die Geschenkidee



Mundarterzählungen und Kurzgeschichten in hochdeutscher Sprache werden hier in einem Bändchen vereint. Die Autorin schildert Begebenheiten aus dem bäuerlichen Alltag mit viel «Gmüet» und feinem Humor.

89 Seiten, broschiert, Fr. 14.80 (plus Porto).

Zu bestellen bei:
Elisabeth Zurbrugg, Lyss-Strasse 4, 3293 Dotzigen

Weisser Ring – Engagement in der Opferhilfe

Die ehrenamtlich geleisteten Arbeiten im Zentralsekretariat – insbesondere Koordination bei der Opferbetreuung in schwierigen, zeitraubenden Einzelfällen, Öffentlichkeitsarbeit mit Vorträgen, Kontakte zu Behörden und vieles mehr – konnten nur dank enormem Engagement der Beteiligten zufriedenstellend erledigt werden. Wie Peter Zimmermann, als Präsident der gemeinnützigen, nationalen Hilfsorganisation, im Jahresbericht schreibt, ist im neuen Konzept der Opferbetreuung eine professionelle Geschäftsführung unumgänglich, dies aufgrund der ständig wachsenden Anforderungen an das noch

«junge», seit vier Jahren mit grossem Erfolg arbeitende Schweizer Hilfswerk.

Opferbetreuung und -beratung als Hauptaufgabe

Hauptanliegen des «Weissen Ringes» ist und wird auch in Zukunft die persönliche Opferbetreuung bei schweren Gewaltverbrechen sein. 61 neue Opferfälle mussten 1987 rasch und unbürokratisch erledigt werden, das heisst viele der schwer geschädigten Mitmenschen werden auch noch in den kommenden Jahren die unentgeltlichen Hilfe-

leistungen dieser nationalen Hilfsorganisation in Anspruch nehmen.

Als neues Aufgabengebiet ist die Betreuung von Eltern verschwundener Kinder anzusehen – dies auf Initiative der Vorsteherin des EJPD in Bern, Frau Bundesrätin Elisabeth Kopp.

Dank auch an die anonymen Spender

Über die finanzielle Lage des Vereins gibt wiederum der ausführliche Bericht der externen Kontrollstelle (Visura Treuhand-Gesellschaft/Mitglied der Schweiz.

Revisions- und Treuhandkammer) Auskunft – Defizit von Fr. 29 182.40 trotz erfreulicher Spendeneingänge von insgesamt Fr. 193 256.75. Der «Weisse Ring/Anneau Blanc/Anello Bianco» dankt allen, insbesondere den unbekanntenen Spendern, für deren wertvolle Unterstützung zugunsten von Kriminalitätsopfen (Helferkonto PC 80-22230-8).

Auskünfte für die Organisation von Informationsveranstaltungen erteilt: Weisser Ring, Zentralsekretariat, 8180 Bülach, Tel. 01 860 95 20

«Eine Nacht unter den Sternen», eine Aktion der CH-Waldwochen

Sehr geehrte Damen und Herren

Es ist notwendig, der Resignation und Abwehrreaktion der jungen Generation infolge unzähliger Waldsterbe-Nachrichten entgegenzuwirken.

Die CH-Waldwochen, eine Gemeinschaftsaktion von Erziehern, Forst- und Naturschutzkreisen, Jugend- und Elternorganisationen, bemühen sich seit drei Jahren, den Lebensraum Wald den Heranwachsenden und der Bevölkerung unseres Landes näherzubringen. Durch eine unmittelbare und erlebnisreiche Erfahrung des Waldes soll eine vertiefte Naturbeziehung entwickelt werden, welche auch Voraussetzung für eine umweltgerechtere Lebensweise ist.

Die Aktion 1988/89 der CH-Waldwochen wirkt ganz in diesem Sinne: Kinder und Jugendliche werden mit ihren Familien, Schulklassen und Jugendgruppen eingeladen, gemeinsam eine «Nuit à la belle étoile» im Wald zu verbringen. Eine umfangreiche Broschüre, für die Teilnehmer der Aktion gratis, wartet auf mit praktischen Hinweisen und Ratschlägen für eine reibungslose Durchführung dieser Expedition.

Prospekte und Information: CH-Waldwochen, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen

Leserbriefe

Gemeindeverwaltung Zell ZH

An die Präsidentinnen der Frauenvereine der Gemeinde Zell
Liebe Frau Präsidentin
1988 kann der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein sein 100jähriges Bestehen feiern. Zu diesem Jubiläum – und natürlich vor allem in Würdigung des grossen Einsatzes «unserer» Frauenvereine – lädt der Gemeinderat alle Vorstandsmitglieder auf den 19. August 1988 herzlich zu einem kleinen Anlass ein. Geplant ist ein leichtes Nachtessen im Restaurant Löwen um 19.00 Uhr und anschliessend der Besuch der Freilichtaufführung des Theaters für den Kanton Zürich auf dem Schulhausareal Rikon. Gespielt wird das Stück «Die Zähmung der Widerspenstigen». Ebenfalls eingeladen wurde Frau Vera Lehmann, Heimleiterin im Altersheim «Im Spiegel», ist ihr doch sehr daran gelegen, die Vorstände unserer Frauenvereine kennenzulernen.

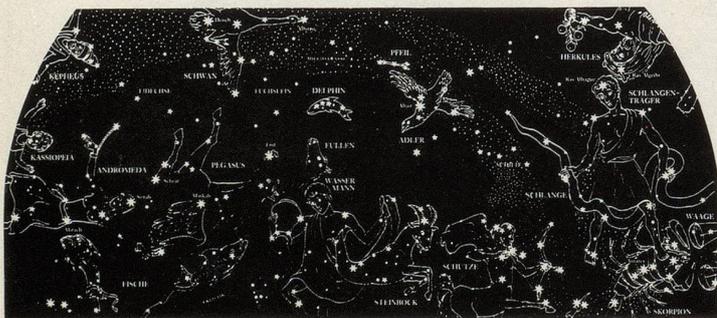
Sie werden herzlich gebeten, die Einladung an Ihre Vorstandsmitglieder weiterzuleiten. Für die Bestellung des Nachtessens ist eine Teilnahmebestätigung an Hedi Jacomet (Tel. 35 22 39) bis 17.8. erwünscht.

Mit freundlichen Grüssen
H. Jacomet

Frauenverein Kollbrunn

Sehr geehrte Frau Anker, Ich möchte es nicht unterlassen, Ihnen zu übermitteln, was bei uns die 100-Jahr-Feier des Schweiz. Gem. Frauenvereins bewirkt hat. Wir waren natürlich hochofrenut über diese Geste und die Anerkennung unserer Arbeit durch unsere Behörden.

Mit freundlichem Gruss



Zum 100. Jubiläum des SGF

So grossi Fescht, die choschte Gäld,
s'isch überall so uf dr Wält.
Drum gä mir em Zentralvorstand
das Päckli da zu treuer Hand,
dass är stopfe cha das Loch
denn, witschaffe mues är doch.

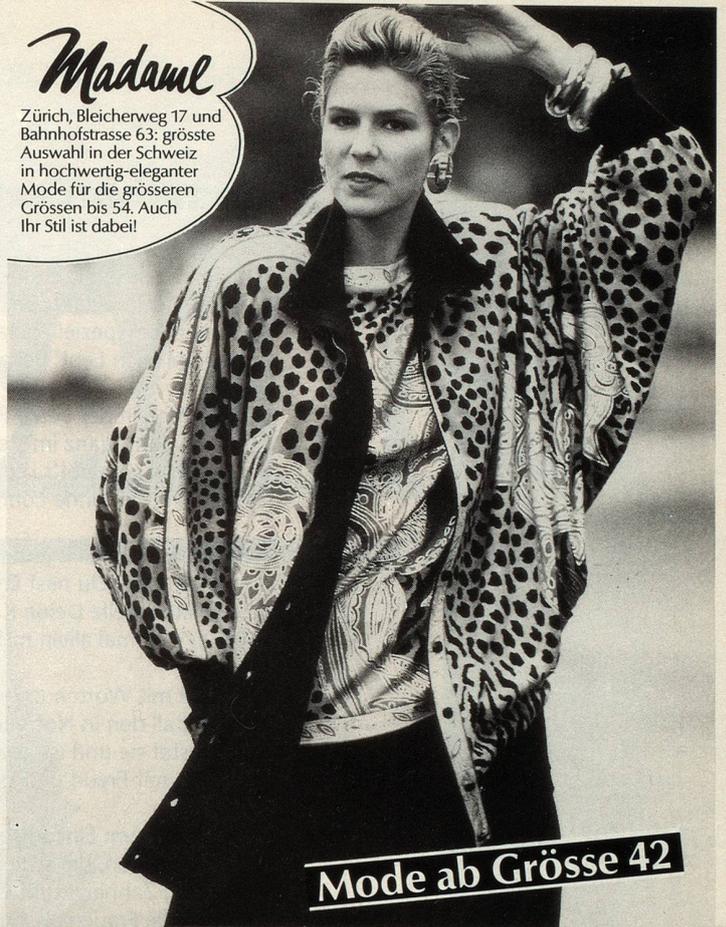
Ou hie, mir Interlakner-Froue,
tüe flissig am Wärk witerboue,
luege z'hälfe wo mir chöi,
üse Ysatz isch geng neu.

Dr SGF macht stark und einig!
Alli si mer dere Meinig.
Är mög sech am Erreichte freue
und witer wachse und gedeihe.
Mir bringe Glückwünsch ihm jetzt dar
für die nächschte hundert Jahr!

Gmeinnützige Froueverein
Sektion Interlake

Madame

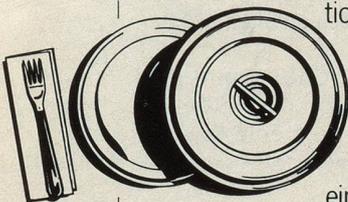
Zürich, Bleicherweg 17 und
Bahnhofstrasse 63: grösste
Auswahl in der Schweiz
in hochwertig-eleganter
Mode für die grösseren
Grössen bis 54. Auch
Ihr Stil ist dabei!



Mode ab Grösse 42

Wie heisst die Lösung bei Verpflegungsproblemen von Betagten?

Régéthermic-Mahlzeitendienst. Viele alte Menschen sind zuhause auf Kontakt und Hilfe der Aussenwelt angewiesen. Vor allem eine gesunde Ernährung ist enorm wichtig. In den Hauspflege-Institutionen vieler Gemeinden bewährt sich Régéthermic seit vielen Jahren. Es bietet die Lösung für einen dezentralisierten Mahlzeitendienst. Und das zu einem sehr vernünftigen Aufwand.



REGETHERMIC

Für nähere Informationen verlangen Sie doch unsere Unterlagen. Terion AG, Dachslerenstrasse 10, 8702 Zollikon. Telefon 01/391 33 91.

Wenn Ihnen das Ein- und Aussteigen aus der Badewanne Mühe bereitet,

hilft der

AQUATEC-MINOR Badelift



AUFORUM

Emil Frey-Strasse 137, 4142 Münchenstein, Telefon 061-46 24 24

Gratis erhalten Sie den **MINOR-Prospekt**.

Name _____

Strasse, Nr. _____

PLZ, Ort _____



ZUR SACHE

Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Nr. 11 - 1. November 1988, 76. Jahrgang
Erscheint: monatlich
Erscheinungsort: 3084 Wabern
Auflage: 9900 Ex.

Adressen

Redaktion: Zentralblatt SGF,
Grabenhalde, 4805 Brittnau, Tel. 062 51 75 25
Verlag, Anzeigenverkauf, Vertrieb:
BUGRA SUISSE Buechler Grafino AG
Generalunternehmen für Informationsvermittlung,
Verlage und Grafische Betriebe,
Seftigenstrasse 310, CH-3084 Wabern-Bern,
Tel. 031 54 81 11, Telex 911934,
Telefax 031 54 22 82

Redaktion

Redaktorin: Heidi Bono-Haller
Layout: Heinz Staub

Verlag

Verlagsleiter ZUR SACHE: Wolfgang Grob
Objektleiter: Peter Wiedmer
Sachbearbeiter Anzeigen: Franz Anliker
Abonnementdienst: Erika Mühlethaler

Bezugspreis

Fr. 16.- im Jahr
PC-Konto 30-286-1, Bern
Kein Kioskverkauf

Herausgeber:

Schweizerischer
Gemeinnütziger Frauenverein

Zentralpräsidentin:

Liselotte Anker-Weber, Rosenmattstr. 12,
3250 Lyss, Tel. 032 84 22 20

Postschecknummern:

Zentralkasse des SGF: 30-1188-5 Bern
Adoptivkindervermittlung: 80-24270 Zürich
Gartenbauschule Niederlenz: 50-1778 Aarau
SGF Jahresthema: 30-18965-5 Bern

Die nächste Ausgabe von ZUR SACHE
erscheint am 1. Dezember 1988

Adressberichtigungen nach A 1, Nr. 179 melden

Imprimé à taxe réduite

AZ/PP
CH-3084 Wabern

Abonnement poste

Ein Beitrag zum «Schatzkästchen»

Gemeinnütziger Frauenverein Egnach

Im Egnach, unserer schönen Gmeind,
sind tätig viele Ortsverein,
doch einer sei speziell genannt,
er ist wohl allen Leut' bekannt.

S'ist der Verein der edlen Frauen,
es sei erwähnt, ganz im Vertrauen,
in seinen Reihen gibt's nur Schöne,
sie alle schaffen ohne Löhne.

Sein Leitwort ist: Hilf jedem Armen,
ob alt, ob jung, Du hast Erbarmen.
Zu Diensten stelle Deine Kraft,
wenn er's einmal allein nicht schafft.

Man hilft mit Worten und mit Taten,
man hilft all den in Not geratenen.
Man tröstet sie und ist gewohnt,
man wird mit Freud und Dank belohnt.

Wenn's soll zum Einkaufsbummel gehn,
mit alten Leuten, die schlecht sehn –
zu Doktor, Zahnarzt und Coiffeuse –
ruft man die Frauen als Chauffeuse.

Hat sich jemand die Hand gebrochen
und kann deshalb nicht selber kochen,
wohnt die Person auch noch allein,
da muss man ihr behilflich sein.

Sie schafft's grad noch zum Telefon,
sagt, wer sie ist und wo sie wohnt,
man weiss sofort: Da gibt's nur eins –
Mahlzeitendienst des Frauenvereins.

Das Brockenhaus, so nennt man's hier,
wird von den Leuten mit Begier
besucht zum Einkauf alter Sachen,
die ihnen werden Freude machen.

Wie sich's zum Helfen auch gebührt:
Schon wird ein Bazar durchgeführt.
Erlöse werden dann bedacht
bedürftigen Heimen überbracht.

Auch ein Verdienst vom Frauverein
ist Patenschaft im Altersheim.
Einsame Leut' fühl'n sich geborgen,
wenn sich die «Gotten» um sie sorgen.

Wenn alte Leute eingeladen,
an Sonn- und auch an Feiertagen,
zu Kaffee und zu Zvieri auch –
dies ist wahrhaft ein schöner Brauch.

Wenn ihnen dann beim Tannenbaum,
in weihnachtlich geschmücktem Raum,
Geschenke überreicht werden
sehn sie den Himmel hier auf Erden.

Mit diesen Liebenswürdigkeiten
kann der Verein viel Freud bereiten
den Menschen unserer Gemeinschaft –
vergessen fast von der Gesellschaft.

Empfangt den Dank und Lobeslieder
von sämtlichen Gemeindegliedern.
Das Volk und der Gemeinderat
stehn hinter Eurer guten Tat.

Der Wunsch für Eure Zukunft sei:
Behaltet die Gesinnung bei!
Steht ein für die Gemeinnützigkeit,
die ehrenwert in heutger Zeit.

Auch sei gewünscht, dass Ihr wie immer
Mitglieder und auch Vorsteherinnen
findet in der nötigen Zahl,
dass Ihr Bestand habt allemal,

dass Kameradschaft Euch beschieden,
dass Ihr wie bisher habt den Frieden,
dass Freundschaft und Geselligkeit
Euch immer auch erhalten bleibt.

Es wünscht viel Gutes dem Vereine
auch der Verfasser dieser Reime.
Sucht nicht zu weit, es ist kein Zauberer,
sondern Gemeindeammann Gerold Kauderer.

